



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Zehen-Tägige Erspiegung Oder Erneuerung deß Geists

Schott, Marianus

Costantz, 1688

Vorbildung der Forcht Gottes.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38172

beinigt werde/ sich müssen ergeben? Bedencke daß sie
 alles Trosts des Väterlichen Angesichts/ der Gemein-
 schafft der Heiligen/ der Gesellschaft des H. Schutz-Eng-
 els werde in alle Ewigkeit beraubt seyn. O großes E-
 lend! Erwege beynebens / mit was Trost vnd Freud
 werdest angefüllt werden / wann du wirst würdig seyn
 die liebliche Stimm anzuhören: Komme du gebenes
 deines Kind meines Vatters / vnd besize das Reich/das
 ich dir von Ewigkeit hab zubereitet/ mit was Freudem
 du den Kuß des Vttdens wirst geben deinem Geliebten.
 Aber bedencke dich/ wie es dir noch weiters werde seyn /
 wann du solche liebreiche vnd erwünschte Stimm wirst
 hören/ vnd zwar der ewigen Seeligkeit versicheret/ aber
 zu dem Väterlichen Kuß vnd Gemeinschaft der Hei-
 ligen noch nicht wirst zugelassen werden; sonder wann
 du wirst hören daß der H. Schutz-Engel dich / dierweil
 du mit den lästlichen Sünden besudlet/ in das fenerige
 Bad des Fegewers solle führen / damit du allorten ge-
 reinigt werdest. Ein trawrige Zeitung. Erwöhle
 nun was du wilt / nach deinem Verhalten wird der
 Spruch vnd das Urtheil über dich ergehen. Wirst
 verowegen noch allezeit in solchen Hinlässigkeiten
 Faulheiten vnd Sünden fortfahren. Erwecke Kern
 vnd Leyd / mache steiffe Fürsäs/ ruffe an die Göttliche
 Gnad vnd Barmherzigkeit / das Fürbitt der Mutter
 Gottes/ vnd anderer heiligen Patronen / wie auch be-
 sehlen die Hülf des H. Schutz-Engels.

NVI
416

Vorbildung der Forcht Gottes.

Wann ein Vatter sein Kind recht vnd wol will
 auffziehen/so schrancket er dessen kindliche vnd
 leichtsamb vneruünfftige Anmuthungen ein / in die

Schrancken der Furcht. Zu diesem Zihl vnd Ende der
 Väterlicher Liebe ihm zeigt die Ruthen der
 Jungung/ damit es durch die Furcht sich gewohne
 jenigen/ was der Vernunft vnd Ehrbarkeit gen
 vnd von dem jenigen / zu welchem die Begier
 vnd verkehrte Natur geneigt/sich enthalte Also
 Furcht gleichsamb derjenige Stab / an welchem
 Junge Schößlein gebunden / wachsen zu schön
 den vnd fruchtbaren Bäumen. Also starck ist die
 auch solche zahm machet die wilden vnd vnver
 gen Thier; dann diese ist anders nichts: als ein
 rung eines Vbels. Nun aber seynde alle Creatur
 so beschaffen/ daß sie ein natürliches Abschewen
 von allem Vbel. Dahero sie auch angetrieben
 zuentgehen/ vnd zuentfliehen / schwäre vnd sonst
 mögliche Sachen thun. Dieser Antrieb aber ist
 nicht als die Furcht: Mein Kind/du hast gesehen
 du in dem Haus des Vatters ein muthwillig
 Meisterloses Kind seyest gewesen / wie du den
 nünftigen Anmuthungen vnd Begierlichkeiten
 wie du gleichsamb ein verwildeter Baum worden
 hero dann der Vater/damit er dich recht vnd
 he/ dir heutiges Tags die Ruthen zeigt/ auff daß
 der Furcht eingeschräncket / deine Meisterlosigkeit
 lassst/ vnd der Vernunft folgest; dann was ist
 die dir jetzt nun unbekandte Gewisheit des Todes
 strenge Gericht/ vnd die unbekandte Bruch
 scharpffe Ruthen? diese/dieweil sie dir trohet das
 Vbel/nemblich die Verdammnis (wann du die
 recht haltest) solle billich in dir erwecken ein
 vnd sorgliche Furcht. Dann wie der H. Basilus
 so fürchten wir die wilde Thier/ vnd die Vbrigkeit
 wir eines Vbels von ihnen gewärtig seynde. Wann

gen einer glaubt / daß die Drohungen Gottes wahr
 seynd / vnd solchen erschrocklichen Aufgang gewärtig
 ist: ist nicht möglich daß er sich nicht ab dem uner-
 gründlichen Verichten entsesse / vnd selbige fürchte. Da-
 her er auch ein schöne Lehr gibt in folgenden Worten:
 Wann du vermerckest daß die Neigung oder Anfechtung
 der Sünd / dich will überfallen / so lege dir zu Sinn
 das erschrockliche / vnd keinem Menschen erleydenliche
 Vericht Christi. In welchem der erschrockliche Richter
 auff einem hohen Thron sitzend / für sich cittert / vnd for-
 dert alle Geschöpf. Bedencke mit was Forcht vnd Zit-
 teren werden sie stehen vor diesem Richterstuhl / vnd auf
 ein jedwede Frag antworten? Mit was grausamer
 Gestalten werden die bösen Geister die Verdammten
 umgeben? Wie wird auß dem Abgrund das erschrock-
 liche finstere Feuer herfür rauchen? Mit was Jammer
 vnd erbärmlichen Geschrey werden die elende verdam-
 te Menschen in diese höllische ewigwährende Peyn ge-
 schriben werden? Was für Schmach vnd Schand wer-
 den sie nicht außstehen / diem Weil sie die ringe Arbeit in
 der Gnadenzeit haben verabsaumt vnd verhinlässig-
 ger? Das fürchte du / vnd durch solche Forcht wende
 dein Seel ab von der Sünd. Ja nicht allein sollest an-
 geriben von solcher Forcht die Sünd vermeiden / son-
 der dich auch der Tugend befeissen / vnd in selbiger zu-
 nehmen / vnd sorgsam gebrauchen der Gutthaten
 vnd Gnaden Gottes / dann du dir sollest fürchten / daß
 nicht etwan der Uberschuß solcher Gnaden vnd Guttha-
 ten in dir ein grössere Straff vnd Verdammuß verursa-
 chen / von wegen deiner Undanckbarkeit. Dann von
 dem jenigen / welchem mehr anvertrauet / wird mehr
 erfordert werden: Solche Forcht ist ein Werkzeug
 vnd Ursach vnserer Heiligkeit. Dahero der weise Mann

NVI
416

sagt: Der Anfang der Weisheit/ist die Furcht des Herrn. Das ist ein
 ren: Durch diese werden diejenigen/ welche der Herr befehlen/ daß die
 geben/ vnderweisen / daß sie als gemacht er greiffen/ mein
 erlehren die Fromkeit. Der Ursachen halber der Herr etwas
 mist singt: Timeat Dominum omnis terra, das ist/
 autem commoveantur omnes inhabitantes. Das ist/
 Es solle den Herrn fürchten die ganze Erden/ also fürcht
 Furcht sollen sich bewegen alle Inwohner der Erde. Das ist die
 Das ist/ alle Bewegung/ so wol der Seelen als des
 Leibs solle geschehen von den Menschen nach der Verla
 ordnung des Göttlichen Willens. Also daß sich die Augen
 die Augen/nach die Hand / nach die Füß wider den Willen
 len Gottes bewegen. Ja so gar das Gemüt solle die al
 in seine Gedancken lassen kommen / was Gott in deren
 Dann solche Kräfte des Leibs vnd der Seelen sorgen
 auch der Verstand/ Gedächtnuß/ vnd Willen solle Götter
 niemands anderst bewegt werden / als allein von Sün
 Furcht Gottes/ biß hiehero der H. Basilius. Der Herr
 Vater Bernardus aber fahret in dieser Materie samb
 vnd sagt; daß derjenige / welcher allezeit die Augen
 Gottes vor Augen hat/ die schöne Straß/ vnd durch
 Fußtapffen gehe/ indeme solche den Menschen vorweni
 Sünd abtuehet/ dann derjenige/ welcher sich auf mehre
 Gottes von solcher nit will enthalten/ wird abgestoßen/
 durch die Furcht des Gerichts/ des Todts/ des heiligen
 Feurs/ vnd andern dergleichen Vblen/ in welchen die
 Trost zufinden / für das ander so machet solche alle
 Menschen auffmercken/ vnd sorgsam/ indeme sie genb
 für die Augen stellet die vergangne Sünden/ daß die Wü
 mit dem Psalmisten alle zeitliche Straff / Wider die
 rigkeiten/ Kranckheiten/ vnd Verfolgungen mit der
 den annimbt/gedenckend/ daß alles dieses zeitliche
 den gegen dem ewigen/ so man verdienet/ nicht

ist die ein lauter Lustbarkeit. Es ist aber wol zu wissen /
 daß die Forcht drey / ach ist / die erste vnd andere ist ge-
 reiff / vnd jedermänniglich bekandt / die dritte aber ist
 etwas sonderbares / vnd hey vilen unbekandt. Die er-
 ste ist / wann der Mensch fürcht die höllische Peyn auff
 daß er selbige nit müsse seyden. Die andere ist / so man
 fürchtet den Verkurst der ewigen Glorij. Die dritte aber
 ist die jenige / welche den Menschen anfüllt mit aller
 Sorgfalt / daß er nit erwan von der Götlichen Gnad
 verlassen werde / vnd ob zwar alle Forcht die Begürd /
 vnd Anmuthung zur Sünd außlöschet / gleich wie das
 Wasser das Fewr / so ist nichts destoweniger die jenige
 die allerstärckeste / vnd kräftigste / welche einer jedwe-
 deren Anfechtung gleichsam von weitem begegnet / vnd
 forget / daß der Mensch durch die Verwilligung von der
 Götlichen Gnad verlassen / von Tag zu Tag in grössere
 Sünden möchte fallen / vnd sich also in dem Abgrund
 des Wusts der Sünden : Endlich durch die Vnachts-
 sambkeit herum welschen. Durch solche Forcht wird
 auch verhütet die kleinste Sünd vnd Gebrechlichkeit /
 durch welche die Gnaden-Hilff Gottes auch nur ein-
 wenig möchte geschwächt werden. Ja was noch
 mehr / solche Forcht laß kein statt oder Platz den zwo er-
 sten / welche ganz knechtlich / vnd nit der wahren Kin-
 der Gottes / sie vertreibt auch allen Staub der Hinläs-
 sigkeit vnd Menschlichen Gebrechlichkeiten / sie bewahret
 alle Tröpflein der Gnaden Gottes / sie nuhet alle Au-
 genblick der Zeit / alle ihre Müß vnd Arbeit besteeht in
 Übung der Tugenden / der Langmütigkeit / der Gedult /
 der Sanftmuth / der Demuth. Dann solche Forchte
 giesset gleichsam dem Menschen ein die Erkandnuß
 seiner Nichtigkeit vnd Schwachheit. Dahero auch
 folget / daß sie mit sich bringet das Vertrawen auff die

NVI

416

Göttliche Barmherzigkeit vnd Gnaden-Hülff / Deror
 in solcher wahr ist / was der Psalmist sagt: Miserere Dant
 dia ab aeterno, & usque in aeternum super du als
 tes cum : Die Barmherzigkeit des HERN in di
 von Ewigkeit / zu Ewigkeit bey den jenigen / welche Dant
 fürchten / Psal. 102 menh

Dahero diser H. Vatter weiters sagt: Ich Kind
 der Wahrheit erkant / daß nichts kräftigers ist zu er
 gung / Behaltung vnd Widerbringung der Gnad Dr
 wann der Mensch allezeit vor Die erfunden von
 stols / vnd hochmütig / sonder in der Demuth ihm gewi
 ret. Glückselig ist er / wann er mit diser dre vnd
 Förcht angefüllt ist / daß er ihm zwar fürchtet von als be
 gen der empfangnen Gnad / noch mehrers aber in
 der verlohrenen / im höchsten Grad aber von wege vnd in
 jenigen / welche er wider hat bekommen. Förchte et h
 der wegen / wann dich die Gnad anlachet / fürchte hen
 wann solche von dir abweicher: fürchte dich / wann wiss
 lige widerumb zu dir kombt. Wann sie bey dir vnd b
 so fürchte / daß du solche nit vnwürdig mißbrauch st in
 wann sie von dir weicht / sollest dir mehr fürchten / den
 wo solche abnimbt / nimbst du auch ab. Deror mit au
 fürchte dir / daß du nit alsbald fallest / fürchte dir / der verfu
 dein Beschützung hat dich verlassen / in solchen aber aus
 lest ganz vnd gar nit zweiffeln / daß nit zu solcher nit v
 lassung dein Hoffart ein Ursach geben habe / wann dieser
 che schon nit öffentlich ist / so ist sie verborgen / wann sang
 sie schon nit erkennest / so erkennet sie Gott. Gem wie d
 es / daß er sein Gnad von keinem Demütigen ent
 Ist also ein vnsehbares Zeichen deiner Hoffart / die Er
 ziehung der Gnad / wann aber solche Gnad dir nist de
 rumb geben wird / sollest dir vilmehr fürchten / daß sich er
 nit widerumb in ein solche Verlassenheit gerath ent
 D

Derwegen fürchte allezeit/ vnd an allen Orten Gott;
 Dann auff solche Form wirst dich nit erheben/ indeme
 du also mit der Forcht Gottes wirst angefüllt seyn/ wird
 in dir kein Platz finden die Hoffart/ noch anders Laster.
 Dann alle sammentlich werden durch die Vollkom-
 menheit der Forcht Gottes aufgeschlossen. Dises mein
 Kind/ sagt der H. Vatter Bernardus.

Ein fürtreffliches Ding die Kindliche Forcht
 Gottes/ in welcher anderst nichts begriffen / als die
 Väterliche Gnad vnd Trost/ welche vergisset die Un-
 gewisheit des Todes/ die Strenge des Gerichts/ die Peyn
 vnd Qual der Höllen/ solche aber befindet sich nirgends
 als bey den jenigen / welche liebe Kinder sich in dem
 Väterlichen Hauff der Vollkommenheit auffhalten /
 vnd in den Väterlichen Willen ganz vnd gar versen-
 det haben/ ja in der Väterlichen Gnaden Schoos ru-
 hen. Dann solche wie der H. Dorotheus sagt: die
 wann wissen was gut ist/ was die Tugend ist/ was es ist/ mit/
 vnd bey Gott seyn/ solche haben die wahre Liebe/ welche
 sie in solche Forcht thut bringen / dann solche fürchten
 den Göttlichen Willen/ vnd kommen demselbigen nach/
 mit auß Forcht der Straff oder Streichen: sonder sie
 versuchen/ vnd kosten/ wie lieblich es seye mit Gott zu
 seyn/ vnd also fürchten sie / daß sie solche Süßigkeit
 mit verlihren/ oder aber solcher beraubt werden. Zu
 dieser Forcht aber kombt der Mensch nit gleich von An-
 fang/ sonder er wird durch ein andere eingeführt: Dann
 wie der weise Mann sagt: Initium & finis est timor
 Domini: Der Anfang vnd das End ist die Forcht des
 Herrn/ die Forcht des Todes/ des Gerichts/ der Höllen
 ist der Anfang. Dann durch solche Forcht der Mensch
 sich thalt von den Sünden/ vnd indeme er aber sich
 enthält/ vnd ein Abschewen darab hat / so über er sich

I s

also

NVI
416

alsgemach in den Tugenden. Gewiß ist / daß es auch
möglich ist / daß derjenige / welcher des Todes / vnd
zukünftigen Dingen oft gedendet / welcher sich
sich erforschet / wie er den Tag hab zugebracht / ange-
ben durch die Forscht / sich nit übe in den Tugenden
che Forscht aber wird aufgelöscht / wann wir niema-
des Todes / vnd zukünftigen Sachen gedenden / wo-
wir auff vns selber kein Achtung geben / vns niema-
über vnsers Leben erforschen / gar ohnsorgsam de-
leben / zu den Hinfälligen vns gesellen / Gemeinlich
mit denselbigen haben / vnd vns vnserer guten
cken / eigener Kräfte / z. übernehmen. In solchen
der vnfehlbare Vndergang des Menschen / dann
der Mensch sich selber übernimbt / so achtet er
nichts / die Zungen im Reden / die Ohren im Hören
Augen im Sehen / die Hand im Greiffen / die Füß
Stehen vnd Gehen / alle 5. Sinn / ja der ganze Men-
sch ist vnbehutsam / daß er seiner selbst vergisset / vnd
Forscht Gottes / vnd alles verachtet / hat also der Men-
in solcher Vergessenheit : dieweil er die Forscht
nit hat in der Tugend / noch keinen Anfang. Wie
Kind / was meinst / hast du einen Anfang gemacht
solches wirst erkennen / wann dich die Forscht
hat angetrieben / dich auß deinen Hinfälligkeiten zu
heben / wofern aber du noch in solchen verharrest / so
es ein grosse Gefahr / daß du niemalen recht
angefangen.

Nun aber möchtest mir villeichter mit einem
den Jüngern der alten Väter sagen : woher kom-
doch / daß ich ein so hartes Herz habe / vnd
forscht / so gib ich dir mit einem H. alten Vatter die
wort / daß solches herkomme / dieweil dir in deinem
hen abgehet die Annahmung. Wann du aber

auch fragest/was die Annahmung sene? so sag ich dir
 auch mit gemeltem H. Vatter nichts anders/als wann
 der Mensch in seinem Herzen seiner Seel täglich / ja
 stündlich thut sagen : Bedencke/ daß du must deinem
 Gott entgegen gehen/diser Gedancken ist der Zundel der
 Forcht Gottes. Das andere aber / mit welchem solche
 gemehrt wird/ist die Lehr des H. Abbt Paytionis , bey
 welchem sich einer beklagt: Ach mein Vatter! was soll
 ich thun/dann mein Seel ist vnempfindlich vnd fürcht
 er Gott nit: Da gab er ihme zur Antwort / gehe hin
 vnd geselle dich zu einem Gottsförchtigen Menschen /
 bey welchem/wann du wirst verbleiben / so wirst auch
 die Forcht Gottes erlernen. Mein Kind/gewiß ist das
 jenige was der H. Geist sagt : Cum sancto sanctus
 eris. Mit dem Heiligen wirst du heilig senn. Beseisse
 dich derowegen/daß du allzeit Gesellschaft vnd Gemein
 schafft habest mit Gottsförchtigen Menschen/welche in
 allem ihrem Thun vnd lassen / GDir vor Augen haben.
 Nichts nütlichers ist als ein gute Gesellschaft / vnd
 nichts schädlichers / als ein böse. Solches wäre durch
 vnterschiedliche Historyen auß H. Schrift zu beweisen/
 wann es jetzt die Zeit wäre/sich in solchen auffzuhalten/
 genug soll dir für dismal seyn das Sprüchlein des H.
 Geists. Cum sancto sanctus eris, & cum perver
 so perverteris. Mit dem Heiligen wirst du heilig seyn/
 vnd mit dem Verkehrten wirst auch verkehret werden.
 Dann also ist der Mensch genaturt/ daß er allzeit ver
 meint/was er an einem andern vnsträfflich sihet ; daß
 es ihm auch zulässig seye. Mein Kind/bleibe du in der
 Forcht Gottes/dann wie der Abbt Pastor sagt/wann du
 in der Forcht Gottes dein leben wirst steiffen/vnd in sol
 cher verharren/hast du dich nicht zu fürchten/daß durch
 die Sünd werdest befudlet werden: Dann wie der H.
 Bacher

 NVI
 416

Bachomius lehret: so ist vnserer besser Zuchtm
 die Furcht Gottes / ja nicht allein ein solcher Zuchtm
 ster / sonder ein vnüberwündliche Mawren / in welcher
 so lang der Mensch verbleibt / ihm kein Leid / vnd Weh
 des Sathans einzigen Schaden kan zufügen / ja so
 kein Pfeil der Anfechtung wird ihm können zufoh
 Aber so bald er sich außser solcher Schans begibt /
 es geschehen vmb ihne / vnd ist in grösser Gefahr.
 solcher Schans aber müssen wir verbleiben / so lang
 auff diser Welt die Nachstellungen des bösen Feind
 verfolgen. In solcher ist allzeit sicher verbliben / der
 Arsenius / da er in dem Todt-Bethlein von seinen
 geren gefragt wurde; ob er ihne auch fürchte? er
 ihnen zur Antwort: in Warheit fürchte ich mir / vnd
 Furcht ist allezeit in mir verbliben von derjenigen
 als ich die Welt verlassen / vnd Geistlich bin worden.
 Dese Furcht sagt der H. Hieronymus ist ein Hütern
 Tugenden / indeme er mit folgenden Worten
 geistlichen Tochter Fabiolæ zuschreibt in 12. Cap
 schreiben: Du bist ein zangen in die Kirchen Gottes
 du bist gestigen auff den Berg der Vollkommenheit
 sibest vil die sich dir in den Tugenden gesellen /
 auch etwann dich übertreffen / aber dessentwegen
 nit zu hochmütig seyn / sonder fürchte dir / dann
 H. Er den Hoffärtigen widerstehet / vnd den Demüth
 sein Gnad mittheilet. Derjenige / welcher sich erhöhet
 der schawe / daß er nit falle / die Starcken vnd Gemüth
 gen werden starcke vnd gewaltige Pehn müssen auß
 stehen. Die Beschützerin der Tugenden ist allezeit
 Furcht. Die vermehne Sicherheit ist geneigt zum
 Dahero auch der Psalmist / nach dem er gesungen
 minus regit me & nihil mihi deerit, &c. Der Ps
 lehret mich / vnd mir wird nich ts abgehen. Auch da
 ihne

Virga tua & baculus tuus ipsa me consolata
sunt: Dem Ruthen vnd Etecken haben mich getrös-
tet. Welches also zu verstehen: Indem ich die Peyn
fürchte, behalte ich die Gnad/so du mir hast verliehen.

Solche Frucht hat die Knechtliche Forcht. Desse
Vnterscheid zwischen der reinen vnd vnverfälschten
Kindlichen Forcht dir fürstellet der H. Bernardus zu
seiner Schwester schreibend: Es ist noch ein andere
Forcht/welche ganz rein ist/durch solche fürchten wir/
daß der Bräutigamb Christus sich nicht saume/ daß
er nicht von vns weiche/ daß wir im geringsten ihn
nicht beleidigen/ daß wir ihn nicht verlehren. Dise
reine Forcht wird gelesen in den Psalmen: Timor Do-
mini sanctus permanet in sæculum sæculi. Die H.
Forcht des Herrn bleibt von Ewigkeit/ zu Ewigkeit.
Höre was auch weiters von diser sagt der H. Vatter
Antiochus: Welcher warhafft Götter fürchtet/ der
kombt gar ring vnd ohne einzige sonderbare Müß vnd
Arbeit zu der Vollkommenheit der Göttlichen Liebe/ dan
ihme nichts anklebet von der Eitelkeit diser Welt/ ins-
deme er fliehet alle Weltliche Sorgen/ Lustbarkeiten &
Ergößlichkeiten/ alles vnordentliches Essen vnd Trin-
cken. Er hat abgesagt alle Rommlichkeiten diser Welt/
er ist entgangen durch sein Sorgfalt aller Strick vnd
Banden/vnd ob er zwar wol auff diser Welt wohnet/
so hat er doch in seinen Sachen ein Göttlichen vnd
Himmlichen Wandel. Dann da er fürchtet/er möchte
in den Strick vnd Banden diser zergänglichen Welt
sich verwirren vnd verstricken/ schwinget er sich durch die
Erhebung des Gemüts übersich/ vnd führet ein Enges-
lich leben/vnd indeme er der Forcht Gottes ganz erge-
ben fürchtet er die Arglistigkeit des Sathans nicht. Dan
er in der Forcht Gottes besteiffet ist vnüberwündlich.

De

NVI
416

Derowegen der weise Mann sagt: Die Forcht des H. Vaters
 ist der Anfang der Weißheit / vnd ein Vorwehr
 Schanz der Außerwöhlten / sie zerrennt vnd zerreiße
 Strick des Todts: Damit du aber mein Kind / von
 andern Stricken des Todts dich erledigest / so vnderwe
 dich der H. Vatter Benedictus gleich von Anfang
 7. Capitels / in der H. Regel / in dem ersten Grad
 Staffel der Demuth / in welchem er dir durch
 knechtliche Forcht den Schröcken einjagt / dich ermah
 nend / daß du niemalen sollest vergessen / sonder allezeit
 eingedenck seyn / wie Gott der Allmächtig die
 schmäher seiner Gebotten wegen ihrer Sünd in
 höllische Feyer stürzte. Verbleibt aber in diser nicht
 sonder er führet dich gleich zu der Kindlichen / die
 gend; daß du auch sollest gedencken / wie er den Gere
 fürchtigen das ewige Leben zubereite. Daher du
 Forcht der Enterbung vnd Verlust dieses Erbes
 ewigen Glory / sollest dich bewahren zu aller Stund
 (dann vngewiß ist der Todt) vor allen Lasteren / nemlich
 der Gedanken / der Zungen / der Augen / der Hände
 vnd Füßen / vnd des eignen Willens. Auß solcher Forcht
 angetrieben / sollest auch die Begürlichkeit des Fleisches
 abschneiden. Damit aber solche noch nicht ganz
 Kindliche Forcht / in welcher der Mensch sich selber
 sein Belohnung suchet in ein ganz reine / welche
 wie schon gemeldet / das Wolgefallen Gottes für
 Zuhl vnd End hat / verkehret werde / sage er weiters:
 Mensch solle gedencken / daß er von Gott alle Stund
 vnd Augenblick von Himmel herab gesehen werde /
 alle seine Werck an allen Orten von den Göttlichen
 les sehenden Augen erkandt werden. Ja was
 mehr von den Engeln zu allen Stunden für das
 liche Angesicht gebracht werden: Mein Kind / mit
 Sorge

Sorgfältigkeit vnd kindlicher Forcht arbeite ein Kind/
 wann es weist/ daß sein Vatter alles miteinander in-
 nen wird: fürchtend allein / daß nicht etwann durch
 solche Hinlässig- vnd Faulkeit die Väterliche Liebe möch-
 te abnehmen / vnd also als gemach in ein Bagnad
 kommen. Dis sagt der H. Vatter Bernardus zu sei-
 ner Schwester: Die H. Forcht/ welche in der Seel des
 Menschen/ verursacht die Heiligkeit / dise pflancket in
 den Menschen die wahre vnd vnderfälschte Liebe. Die
 reine Forcht ist gleichsamb ein Göttliche Eifersucht /
 welche nicht zulast die Ehebrecherische Liebe / dann sie
 liebet Gott über alles/ vnd ziehet seiner Liebe nichts vor/
 dann sie fürchtet ihn nicht als ein erschrocklichen vnd
 grausamen Herren/sonder als einen allertiebsten Vate-
 rer. Dise Forcht ist anders nichts als ein Ehrenbie-
 tung/ die ein Kind einem Vatter kan vnd soll thun.
 Derowegen mein Kind / höre was noch weiters der
 H. Bernardus seiner Schwester schreibt: Derowegen
 mein allertiebste Schwester/ ermahne ich dich / daß du
 Gott fürchtest mit Liebe/ vnd kindlicher Ehrenbie-
 tung/ ich will nicht daß du ligest / vnd allezeit vnterdruckt
 sehest vnter dem Joch der Knechtlichen Forcht / sonder
 daß du dich erhebest durch die Liebe zu deinem Herrn vnd
 Vatter/der dich auffgenommen hat zu seinem Kind.
 Ich ermahne dich/ daß du Gott in reiner kindlicher
 Forcht liebest/ vnd nichts seiner Liebe vorziehest / sonder
 auß seiner Liebe alles was in der Welt ist / verachtest:
 noch einmal ermane vnd bitte dich ehrwürdige Jung-
 frau/ daß du dein Leben mit allem Fleiß erbesserest / also
 daß deine Reden seynd voller Ehrbarkeit / Aufferbawo-
 ligkeit/ dein Angesicht demüthig / dein Gemüth voller
 Liebe Gottes/ dein Hand embsig in den guten Wer-
 ken. Allertiebste in Christo Schwester/ wann du mich
 als

NVI
 416

als deinen Bruder wirst anhören/vnd Gott in deinem
 deinem Herzen wirst fürchten / wirst nicht allein
 Guts in diesem/ sonder auch in dem ewigen Leben
 ben/Amen. Bis hiehero der H. Bernardus.
 Kind/ folge dem Rath dieses H. Vatters/vnd schon
 daß die Förcht Gottes niemalen verlasset. Dann
 Anfang alles Übels kombt auß diser Vergessenheit
 Hast sie vergessen/ist sie in dir außgelöscht/so pflanzet
 widerum ein in dein verhärteteres Herz durch die
 liche Förcht des Gerechten / vnd der höllischen
 So wird alsdann gleich auch erfolgen die ganz
 Kindliche in der Liebe gegründte Förcht. Mein
 höre was der Weise Mann sagt : Dem der
 fürchtet/wird es wol gehen am letzten/vnd an dem
 seines Todes wird er den Seggen finden/Eccles. 12.
 nit du aber erkennest ob du die Förcht Gottes
 vnd was für eine/so erforsche dich in folgenden
 Zeichen.

Spiegel / oder Kennzeichen der Förcht Gottes.

1. Ob alle deine Gedancken/Wort vnd Werck
 verrichtet/als wann solche die letzten wären.
2. Ob allezeit die Gegenwart Gottes des H. Engels
 Engels habest vor Augen gehabt.
3. Ob in deinem verborgnen vnd heimblischen
 lichen Übungen/ein rechten Eifer erzeugt hat
 oder selbige nur allein obenhin kalt vnd lau ver
 4. Ob die gemeine vnd äußerliche Geistliche
 Werck des Gehorsams/ allein nach dem äuß
 chen Schein / vnd von wegen der eyntlen Ehr
 richtet habest.
5. Ob alle Statuten vnd Tägliche Kloster/Dien